1818² (11

Liebster Karl!

Ich danke dir herzlich für deine treue Theilnahme
an meinem Befinden und deinen Verordnungen, von
denen ich mir alles Gute verspreche; denn so lange das
kalte Wetter dauerte wollte ich die neue Medicin nicht
nehmen ~~wollen~~; erst gestern nahm ich zuerst die Stillen
u. habe inzwischen wenigstens gefunden, daß ich sie
voll vertrage. Aber es handelt sich jetzt weniger
von mir, mein Übel ist erträglich u. ohne Gefahr;
dagegen ist der Zustand meiner guten Frau
jetzt bedenklicher u. ärgstlicher als ich mir fast selbst
gestehn mag. Du erinnerst dich Ihres Anfalles im
December v. J., sie bekam unversehens in der Nacht
heftige Schmerzen im Unterleib, Kolik- oder Krampfar-
tig, im Anfang jedoch ohne Fieber. Der Arzt erschien
u. ~~[illegible]~~ nach seiner Meinung die Sache kurz abzumachen
gab er ihr ½ oder fast ganzen Lichtel reine Tinctur-
theb. Die Schmerzen nahmen darauf zu u. in der Nacht
kam auch Fieber. Nun wurde der ganze Fall eine
Dauer- oder Bauchfells-Entzündung erklärt, hierauf
eine Aderlaß zu 8–10. Unzen angeordnet; da auch
hierauf die Schmerzen nicht nachließen, außer Sina-
pismen, auch nach Gode 10. blutigen auf den Un-
terleib! Jetzt hörten die Schmerzen auf, aber die Kranke
war über die Maßen geschwächt u. konnte sich seit-
dem nie ganz erholen. Dabey hatte sie sich während
jenes ersten Anfalles im 3ten Monat der Schwangerschaft
befunden, was man freylich so genau nicht wußte. So
schleppte sie sich fort, in einer Art von beständigem
febrilen Zustand bis in den 7. Monat, wo neuerdings
Schmerzen eintrat, freylich ~~[illegible]~~ mit Remissionen,
aber die doch im Ganzen fortdauerten. Der Arzt ehe-
achtet alles, was man dagegen sagen mochte, wollte keinen
Abortus besorgen, u. wenig fehlte, so hätte man den armen